



Der Klimawandel ist für die niederländischen Schüler des Vossius Gymnasiums Amsterdam wie für die Plochingen Gymnasiasten ein zentrales Thema. Derzeit findet der erste Austausch der beiden Gymnasien statt. Foto: Karin Ait Atmane

Abstecher zur Klima-Demo

Plochingen: Niederländische und deutsche Schüler wollen in der Politik etwas verändern

Von Karin Ait Atmane

Die Sorge ums Klima eint Jugendliche über die Grenzen hinweg. Genau darum geht es bei einem Austauschprojekt von 20 Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Plochingen mit Gleichaltrigen aus den Niederlanden. Sie suchen gemeinsam nach Ansätzen und Konzepten und lernen nebenbei die Kultur der anderen, auch in der Jugendbeteiligung, kennen.

„Geo Future School“ ist ein niederländisches Programm, das nachhaltige Zukunftsszenarien im Blick hat. Es ist dort mit Unterstützung von Universitäten und anderen Institutionen groß aufgestellt; die beteiligten Schüler nehmen über Monate hinweg an mehreren Workshops teil. Die Teenager vom Vossius Gymnasium Amsterdam, die in Plochingen zu Gast sind, entwerfen dabei selbst ein nachhaltiges Gewerbequartier. Ein ähnliches, staatlich gefördertes Projekt gibt es in Baden-Württemberg nicht. Aber auch in Plochingen waren Schülerinnen und Schüler angesprochen, die sich besonders für Klimaschutz und Nachhaltigkeit interessieren. Sie mussten sich mit einem Motivationsschreiben und einer kleineren Projektidee für ihre Schule bewerben.

Entsprechend engagiert sind die Teilnehmer aus beiden Schulen dabei. Sie wollen, dass sich etwas ändert in der Politik. Spannend ist aus Sicht von Lehrerin Andrea Rall aber auch der Einblick in die jeweils anderen politischen Strukturen. So gebe es in den Niederlanden ganz andere Formen der Bürger- und auch der Jugendbeteiligung. „Wir hoffen, dass von dem Spirit hier ein bisschen was ankommt“, sagt sie. Die Lehrerin für Gemeinschaftskunde und Englisch hatte bei einer Sitzung des Europäischen Jugendparlaments Kollegen aus Amsterdam kennengelernt. Daraufhin kam der Austausch zwischen den beiden Gymnasien zustande, der über das europäische Programm Erasmus plus gefördert wird.

Mit dem Verband Region Stuttgart, der an diesem Tag auf dem Besuchsprogramm steht, können vermutlich auch die meisten deutschen Schüler nicht allzu viel anfangen. Sie werden in der Zentrale in Stuttgart empfangen und zunächst mit einer geballten Ladung von Daten und Fakten eingedeckt: über die Region Stuttgart, die Regionalversammlung, die Infrastruktur, die Wirtschaftskraft. Das ist ein bisschen zäh, oder, wie einer der niederländischen Schüler später sagt: „Es hätte ein bisschen

interaktiver sein dürfen.“ Die Gäste aus den Niederlanden sorgen dann selbst für mehr Interaktivität, indem sie anders als geplant gleich nach dem ersten Vortrag eine Reihe von Fragen stellen.

Sie wollen nicht nur wissen, wie sich der Verband finanziert, sondern sprechen auch „überbeuerte Fahrkarten“ an, was die Vertreter der Region etwas aus der Fassung bringt. Die seien doch erst im vergangenen Jahr deutlich günstiger geworden, sa-

Beim Regionalverband stellen die Jugendlichen kritische Fragen zur Radinfrastruktur, zu Stuttgart 21 und der Dominanz des Autos.

gen sie. Ob es neben all dem Positiven, was gesagt wurde, auch etwas Negatives in der Region gebe, wird ebenfalls gefragt. Und ob Jugendliche in der Regionalversammlung des Verbands angemessen vertreten seien – da haben die Austauschschüler vom Vossius Gymnasium ganz klare Erwartungen.

Ob Stuttgart 21 oder die Fahrradinfrastruktur: Die jungen Besucher, Deutsche wie Niederländer, zeigen sich selbstbewusst und kritisch und hinterfragen die Dominanz des Autos. Punktuelle Verbes-

serungen für Radler wie der Bike-Tower in Waiblingen sind aus ihrer Sicht viel zu wenig. Sie anerkennen aber auch, dass die Vertreter der Region ihre Fragen aufnehmen. Tatsächlich sind denen die kritischen Geister weitaus lieber als eine schweigende Mauer. „Die Fragen waren super“, sagt Uta Hermann von der Pressestelle des Regionalverbands beeindruckt: Diese Gruppe sei gar nicht zu vergleichen mit anderen, die zu Besuch kämen.

Zwischen ihren offiziellen Programmpunkten bringen die Jugendlichen auch noch die Klima-Demo vor dem Stuttgarter Rathaus am Freitag unter. In den Niederlanden könnten sie die Teilnahme an solchen Demonstrationen bei der Schulleitung beantragen und bekämen sie in der Regel auch bewilligt, berichten Yusuf und Nonna (beide 15). Insgesamt hätten Politiker dort einen starken Fokus auf Jugendliche, was bei den Jungen wiederum das Interesse an Politik wecke.

Das klingt spannend – und die Plochingen freuen sich auf ihren Gegenbesuch Ende März. Gibt es eigentlich auch ein Erasmus-Programm für Verwaltungsmitarbeiter oder Politiker? Eine gute Sache wäre das bestimmt.